

Zeitungs- und Annoncen-Verlag... Preis: in loco... 10 fl. - fr. Halbjährig... 50 fl. - fr. Vierteljährig... 25 fl. - fr. Monatlich... 8 fl. - fr. Mit Zustellung ins Haus, monatlich 1 fl. - fr. Einzelne Nummern 5 kr.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Druckerei... werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Dabbe & Co.

Insertionspreis: Der Raum einer einspaltigen Carondelet kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., resp. der Stempelgebühr 2 30 kr.

Abonnements-Verzeichniss: In Mediasch bei J. Hedroly's Erben, Buchhändler; in Jyab-Rega bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählab bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Sibitz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Klausen bei Herrn Helarloh Zeldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeten werden.

Nro. 19.

Hermannstadt, Dienstag den 24. Januar 1888.

104. Jahrgang.

Bosnien und Bulgarien.

III.

Nachdem dieser Antrag gestellt war, erfolgte dann die übliche Debatte. Fürst Bismarck pflichtete im Namen Deutschlands dem Großen Saltschur bei, weil nun ein mächtiger Staat die Ordnung herstellen und das Los jener Völker sichern könne, während die Belassung der Provinzen bei der Pforte in ihrem bisherigen Zustande nur den Samen neuer Unruhen in sich birge und neue Uneinigkeit zwischen den Cabineten hervorrufen müßte.

Wie aber stellen sich zu dieser Frage Rußland, Italien und die Pforte? Der italienische Botschafter Graf Corti schien zu ahnen, daß er auf dem Congresse nicht die glänzendste Stellung einnehme. Er fragte, ob Graf Androssoff nicht einige weitere Erläuterungen vom Gesichtspunkte der europäischen Interessen geben wolle, worauf Graf Androssoff sehr kurz angebunden antwortete, das italienische Cabinet werde den europäischen Standpunkt, der die österreichisch-ungarische Regierung leite, in nicht geringererem Maße würdigen, als die übrigen Cabinete.

Natürlich blieben diese Einwände ohne Gehör. Fürst Bismarck sagte das Ergebnis der Verhandlungen dahin zusammen, daß alle Mächte dem Vorschlage zustimmten, und als nunmehr die türkischen Bevollmächtigten ihre Unterschrift in aller Form verweigerten, entgegnete der Kanzler, der Congreß sei verfallt, um den Frieden aufrecht zu erhalten, nicht aber, um der Pforte geographische Positionen zu wahren. Die Arbeiten des Congresses bildeten ein Ganzes, aus dem man nicht die Vortheile acceptiren und die Nachtheile zurückweisen dürfe.

gierungen von Oesterreich-Ungarn und der Türkei sich vor, über die Details sich ins Einvernehmen zu setzen.

Aus diesen Verhandlungen geht hervor, daß auf dem Berliner Congresse von irgend einem urfälligen Zusammenhange zwischen der Gestaltung der Dinge in Bosnien und Bulgarien nicht die Rede war, daß die Occupation Bosniens ganz und gar gesondert verhandelt wurde und daß mithin der Congreß keine Verantwortung tragen kann für die Befestigung der österreichisch-ungarischen Herrschaft in Bosnien und der Herzegowina und für die Verdrängung des russischen Einflusses aus Bulgarien. Es ist, wie sich heute nicht leugnen läßt, in Berlin eine große Comödie aufgeführt worden, bei welcher die Acteure es meisterhaft verstanden haben, ihre Rachmüßeln im Zaume zu halten.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 23. Januar.

Von der Entgegnung des Ministerpräsidenten auf die Ausländer-entsehnungen Melch's über die Sachfrage sagt „Pester Lloyd“: Noch niemals ist diese Angelegenheit in solch' knappem Rahmen und mit wenigen lapidaren Sätzen so gründlich und überzeugend zugleich behandelt worden. In dem Herr v. Tiba nachwies, daß die municipalen Neuerungen, über welche die Sachgenossen sich beschwerten, genau die nämlichen sind, welchen alle municipalen Körperschaften Siebenbürgens und auch einige vordem privilegierte Districte des engeren Sinne genannten Ungarn unterworfen wurden, daß die sächsische Universitäts-Verwaltung ein municipales Reichthum überhaupt nicht bejahe, der kulturelle Wirkungskreis derselben aber völlig unangetastet blieb, hat er die vielfach entstellte Frage auf den Boden der Thatsachen zurückgeführt, welche gegen die Unwahrheit Zeugnis geben.

Feuilleton.

Briefe aus dem Altthal.

Fogaras, 20. Januar.

Im Winter! Bei dem hohen Schnee! so werden Sie verwundert fragen, Herr Redacteur; — den Kopf schüttelnd, werden Sie brummen: Der Mann hat Monate lang nichts von sich hören lassen und nun wird er gedrückt bei einer Temperatur, welche beinahe die Dinte im Schreibeschiffchen gefrieren macht.

Nun, der Thermometer fängt ja wieder an, zu steigen und gerade weil die sibirische Kälte, welche wir vorige Woche als probates Abschreckungsmittel gegen moskowitzische Anzeigungsgeleite kennen gelernt, nunmehr so ziemlich gebrochen ist, kommen Sie in die glückliche Lage, wieder einmal etwas aus dem weltfernen und doch so weltberühmten Fogaras zu vernehmen.

Sie kennen wohl die Geschichte von Baron Münchhausen's Posthorn; — wenn nicht, so lassen Sie sich's von Ihrem Knaben erzählen; sehen Sie, es geht mir, wie des wunderbaren Barons wunderbarem Postillon.

Ich hatte mir vorgenommen, Ihnen und Ihrem Blatte zu Neujahr zu gratuliren und dabei eine kleine kleine Fogaras-Idylle zu serviren, da kam die große Kälte, mir traten die Gedanken im Kopfe ein und nun, als mit dem Steigen des Thermometers die Eiskruste saul, fingen sie an, aufzutauen und die Folge davon haben Sie Armer zu tragen, wenn Sie mein Gepolter unter den Strich versetzen — wofür Sie nicht vorziehen, durch einen Strich mit dem Nothhais die aufgethauenen Gedanken wieder momentan zu Eis zu verwandeln.

Wie ich merke, ist meine Einleitung ungebührlich lange gerathen, was aus doppelten Gründen scharfe Rüge verdient, denn erstens paßt

unter den Strich überhaupt keine Einleitung und zweitens habe ich eigentlich Wenig oder Nichts einzuleiten.

War doch Fogaras mein gewöhnliches Thema und ein großer Theil Ihrer Leser beurtheilt die Metropole des Altthales etwa, wie der eiserne Kanzler das Biffel Bulgarien, — welches ihm bekanntlich nicht mehr bedeutet, als weiland seiner trojanischen Majestät bejahrte Wittib.

Alle Weiber scheinen überhaupt sich nicht der Sympathien des Fürsten Bismarck zu erfreuen und die Fürstin Clementine, welche demalen an der unteren Donau ihr mütterliches Privatissimum über die Kunst des Regierens mit practischer Nughandlung vorträgt, dürfte wohl kaum in die Lage kommen, den großen Mann von diesem kleinen Borurtheile zu curiren.

Dieses sonderbare Vorurtheil gegen antiquirte Exemplare des schönen Geschlechtes haben übrigens viele von uns kleinen Leuten mit dem Atlas der continentalen Politik gemein, besonders aber in dem Falle, wenn die alten Weiber Juxepressbills tragen, denn diese sind — man mag mir es glauben — die besten Exemplare dieser Gattung und ich ziehe eine Matrone, selbst dann, wenn sie in unbegreiflicher Misachtung schwabenälterlicher Würde auf einem Balle nicht nur die positive Rolle der Gardedame spielt, sondern activ in Reich' und Glief segelt, noch immer einem alten Weib von Vierbankpolitiker vor, welcher Tiba lehren will, die Finanzen Ungarns zu ordnen, oder sich geschickter dünkt, als Kalnoth und ein Recept für die bulgarische Drehkrankheit oder das panlavistische Fieber so mir nichts, die nichts, Knall und Fall aus dem Kermel schüttelt — oder einem alten Weib von Scandalcolporteur, der sich um jedes Stück schmutzige Wäsche in der Nachbarschaft kümmert und oft ein viel loferes Maul hat, als seine tournurentragenden Colleginen.

Und damit wären wir an das immer noch her vorragende fe Requirit der Damen nach der Mode gelangt.

Apropos Damentollette, sehen wir hier vor dem Verlust: einer Neuerung — man will in gewissen Kreisen, und gerade unsere

Grenzen des Gesetzes hinaus in Anspruch nimmt, so ist die natürliche Gegenforderung berechtigt, daß auch die Sachgenossen ihrerseits Wohlwollen an den Tag legen und die systematische Preßhege im Innern und auswärts einstellen mögen. Sollte den Sachgenossen, die ja in Hangel und Wandel so flug sind, dieses Tauschgeschäft als gar zu oneros erscheinen? Die gute Sache ist doch wohl werth, daß ihr eine schlechte Gewohnheit geopfert werde!

Die „Deutsche Wochenchrift“ bringt Mittheilungen über einen angeblich in Bulgarien seinerzeit bestandenen Plan, die Fürstentum dem Erzherzog Johann anzubieten. Demgemäß habe zwischen dem Erzherzog und der bulgarischen Deputation, nachdem dieselbe im December Wien verlassen hatte, auf italienischem Boden eine Zusammenkunft stattgefunden. Der Erzherzog erklärte, er müßte unter den gegebenen Verhältnissen die ihm angebotene Fürstentum ablehnen, jedoch sei er bereit, falls das bulgarische Volk, dem er die größten Sympathien entgegenbringe, seine Rechte mit den Waffen verteidigen müßte, seinen Degen zur Verfügung zu stellen.

Polnische Blätter der stärker ausgeprochenen nationalen Richtung veröffentlichen an leitender Stelle Kundgebungen, in welchen die Polen eindringlich ermahnt werden, in der Beurtheilung der auswärtigen Lage Ruhe und kaltes Blut zu bewahren und sich von allen Abenteuerlichkeiten fernzuhalten. Das nicht ausdrücklich angegebene Motiv dieser Kundgebungen ist in einem in Lemberg verbreiteten Gerüchte zu suchen, daß in Warschau geheim gedruckt, mit dem polnischen und österreichischen Wappen verlebene Proclamationen vollständig unbekannter Herkunft verbreitet wurden, in welchen die Polen angeeifert werden, sich im Kriegsfall gegen Rußland zu erheben.

Trotz aller Ablehnungen scheint die Nachricht, Marquis Sigmond Wielopolski habe nicht allein zum Zwecke seiner weitläufigen Familienangehörigen, sondern in einer allerdings bisher noch unausgeklärten politischen Mission in Galizien gewirkt, doch richtig zu sein. Er soll, wie berichtet wird, mit mehreren Mitgliedern polnischer Adelsgeschlechter Polien gesucht, aber überall den Bescheid erhalten haben, daß die Polen unter den gegenwärtigen Verhältnissen an dem Ausbruch eines Krieges kein Interesse haben und daß sie daher ihre Mitwirkung an etwaigen Coullissen-Actionen versagen würden. In weissen Auftrage Marquis Wielopolski sich über die herrschende Stimmung zu informieren suchte, ist nicht bekannt.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt zur politischen Situation: Die Ansprache Gurko's lasse eine ungetheilte Genugthuung über die Friedensworte des Czars nicht recht auskommen. — Die „Post“ sagt: Dasselbe Urtheil, welches das „Militär-Wochenblatt“ über den Artikel des „Russischen Invaliden“ fällt, gilt auch bezüglich aller anderen russischen amtlichen Kundgebungen, die mithin nicht glaubwürdig sind. Die Friedensversicherungen Rußlands bezwecken bloß die Eröffnung eines Credits, der sich, wenn das unmittelbare Bedürfnis eines Krieges eingestanden wird, zu verschließen pflegt. Ueberdies sei Rußland mit seinen kriegerischen Vorbereitungen nicht bis zum Koschlagen fertig und bezwecke bloß die Einschüchterung der Gegner.

In der Sitzung der Behrcommission des deutschen Reichstages gab der Kriegsminister bedeutende Erklärungen ab. Der nächste Krieg werde ein Kampf um die Existenz und Unabhängigkeit sein; deshalb müsse man dem Feinde gegenüber so stark wie möglich werden. Das Ziel auch das zweite Landwehr-Aufgebot und den Landsturm mit dem Repetirgewehr auszurüsten, sei nicht aus dem Auge zu lassen; beide Kategorien, obwohl eigentlich zu Besatzungszwecken bestimmt, seien im Nothfall vor den Feind zu bringen.

Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge wird in gutunterrichteten Reichstagskreisen für die nächsten Tage die Einbringung einer Vorlage erwartet, welche die auf Grund des neuen Wehrgesetzes erforderlichen einmaligen Kosten verlangt. Man nimmt an, daß die Gesamtkosten

goldene Jugend ist darin vertreten — gegen unnötigen Luxus Front machen.

Und so ist zu den vielerlei Bällen und Tanzergnügen, die unter allen möglichen und unmöglichen Firmen im Laufe des Carnevals diese Stadt unthätig machen, eine neue Species getreten: der Ball oder Thee d'ansant der Einfachen.

Wer übrigens glauben sollte, daß dort eine simple Gesellschaft sich Rendezvous geben wird, der irrt sehr. Das Einfache soll sich nur auf das Arrangement und die Toilette beziehen. Seide und Atlas, Frack und Claque sind verboten. Statt Einladungsarten zu versenden, raunt man sich Ort und Zeit familiär zu, von Tanzordnungen gibt es nur ein Exemplar — placatirt im Vergnügungsorte — und wenn es etwa einfallen sollte, in der Credeuz einen Champagner zu bestellen, der wird gut thun, denselben in einem Extrazimmer zu consumiren, um den Einfachen kein Aergerniß zu geben. . . . Doch Scherz bei Seite, der Geranke ist nicht so übel und wenn nur die Conversation nicht fimpelhaft und einfach und wenn die Tanslust mindehens doppelt so groß ist, als dies bei unsern jungen Männern sonst Mode ist, so haben diese einfachen Abende eine ganz nette Zukunft.

Von einem ganz seltenen Feste soll ich Ihnen noch berichten, das demächst hier stattfindet. Eine Hochzeit ist's. Die Dame, welche daselbst begehrt, ist eine der reichsten, angesehensten ihres Geschlechtes, welche viele Millionen aufrichtige und ergebene Anhänger zählt; — deren keiner jedoch gegen den bevorstehenden Trauungsact auch nur die geringste Einwendung erhebt.

Wenn ich Ihnen mittheile, daß nächsten Sonntag ein Vater des Franciscaerordens seine Primiz feiert, so brauche ich Ihnen wohl den Namen der Braut nicht extra zu nennen.

Sollten Sie aber wider alles Vermuthen das Räthsel nicht sofort lösen können, so schlagen Sie in Verthold Auerbach's Schwarzwälder Dorfgeschichten nach und lesen Sie das herzigste Capitel, wo da geschrieben steht, wie Joo der Paierle sich mit der Kirche vermaßt.

Advertisement for 'pulver' and 'burg', including 'Kreispotheker', 'Krauth & Co.', and 'beste?' with various prices and details.

lung hundert Millionen Mark weit überschreitet und sich näher an zweihundert, als an hundert Millionen hält.

„Paris“ glaubt zu wissen, Ministerpräsident Tirard werde an dem von der Budgetcommission verworfenen Projecte bezüglich der Getränkesteuer festhalten und die Cabinetfrage stellen. Die Anschauung Tirard's werde jedoch von mehreren Ministern nicht getheilt. In parlamentarischen Kreisen befürchtet man eine baldige Krise.

„Bester Lloyd“ und „Neue Freie Presse“ haben sich jüngst wieder mit der Candidatur des Prinzen Peter Karagoragovic für den bulgarischen Thron beschäftigt. Angesichts ihrer Ausfichtslosigkeit ist diese Candidatur schon früher fallen gelassen worden. In Konstantinopel unterrichteten Kreisen leugnet man, daß dieselbe in der letzten Zeit wieder hervorgezogen worden wäre, man glaubt vielmehr, daß hier ein Mißverständnis vorliegt. Wenn in neuerer Zeit von einem Montenegro die Rede ist, welcher besser als irgend ein europäischer Prinz für den bulgarischen Thron passen und der Zustimmung Rußlands von vornherein sicher sein würde, so ist damit der Wojwode Marko Milanow (von Kucsi) gemeint, der große Heerführer, dessen Heldenthaten in Liebern und Legenden gefeiert werden und dessen Persönlichkeit großes Ansehen und Popularität genießt.

Britenfreundliche Araber, unterstützt von berittenen ägyptischen Truppen, griffen am 17. d. vor Tagesanbruch Osman Digma's Lager in Handoub an, eroberten dasselbe und trieben die Rebellen in die Flucht. Mehrere sammelten sich jedoch, eroberten ihre Position zurück und zwangen die Angreifer zum Rückzug. Die Araber hatten sechs Tote und zwanzig Verwundete. Oberst Ritshener, Gouverneur von Suakin, ein Major und drei Soldaten wurden leicht verwundet. Der Verlust der Rebellen ist angeblich bedeutend.

### Frankreich im Jahre 1887.

#### II. Frankreichs innere Politik.

Im Großen und Ganzen hat Frankreich im Jahre 1887 nichts gethan, um das Vertrauen in seine Alliansfähigkeit zu erhöhen. Die innere Politik entbehrt aller Stabilität. Eine gute innere Politik ist die unerlässliche Grundlage für eine wirksame äußere Politik.

Drei Cabinetts folgten sich im Jahre 1887 in verhältnismäßig kurzen Intervallen: Das Cabinet Goblet mit dem famolen General Boulanger, das sehr respectable Cabinet Rouvier und das neue Cabinet Tirard. Allen dreien gemeinsam blieb der Minister des Auswärtigen Florens, der, wie man sich erinnern will, eine „Erfindung“ Freycinet's war.

Am 18. Mai fiel das Concentrationsministerium Goblet über eine Forderung der Budgetcommission, Ersparnisse im vorgelegten 1888-er Budget zu machen. Bei der Neubildung des Cabinetts legte Herr Grévy den ersten Grundstein zu seinem Sturz, da er verabsäumte, den Ministerpräsidenten Clemenceau zur Bildung des Cabinetts zu berufen, wozu sich derselbe bereit erklärt hatte. Die Radicals erblickten darin ein zu persönliches Regiment, und in der aus dieser Tatsache entstehenden Polemik wurde der Name Grévy's schon nicht mehr mit dem Respekte behandelt, den man früher dem Staatsoberhaupt entgegengebracht hatte. Diese Polemik verlor ihr Interesse, als der furchtbare Brand der Opéra comique unzählige Menschenleben dahintrug. Die Aufmerksamkeit concentrirte sich auf dieses nationale Unglück, und so konnte am 30. Mai das Cabinet Rouvier ohne Boulanger zu Stande kommen. Das Debut des Cabinetts war hürrisch genug. Im Parlament und auf der Straße organisierte man fruchtlos Demonstrationen gegen dasselbe. Während man in der Kammer Rouvier beschuldigte, der Befehlsgeber der Mordthat zu sein, war Boulanger auf der Straße das Agitationsmittel, zu der sich diese militärische Garaberbarmhardt, immerhin also eine Capacität — ohne Weiteres benutzen ließ. Diese Scandale erreichten ihren Höhepunkt bei der Abreise Boulangers am Sponer Bahnhof. Ganz Europa lachte über das traurige Schauspiel, welches die guten Pariser damit boten, daß sie ihrer Sehnsucht nach einem Cäsarregiment in so ungewöhnlicher Weise Ausdruck gaben.

Diese Sehnsucht hatte aber ihren eigentlichen Grund in der absoluten Impotenz des Parlamentts, welches die wahren Interessen des Landes in unfruchtbarer Discussion aus dem Auge verlor. Unter dem Cabinet Goblet ist nicht eine parlamentarische That zu verzeichnen. Die Beratung der Militärvorlage wurde erst unter dem Cabinet Rouvier von dem viel angefeindeten General Ferron unter allerhand Wechseln, unter denen der Rücktritt des Präsidenten der Heres-Commission der hervorstechendste war, zu Ende geführt.

Die strenge Sucht Ferron's hielt die Politik aus der Arme fern, und General Boulanger mußte diese Sucht selber an sich erforschen, als er sich erlaubte, die Handlungen des Kriegsministers zu kritisieren. — Für das Landher wie für die Marine war der Rücktritt der beiden Chefes ein Glück. Die kostspieligen Versuche des Admirals Aube mit Torpedos und das Engagiren der Marine in einer bestimmten Richtung durch das Aufgeben der Erbauung der Kriegsschiffcolosse, eine Richtung, über die noch nicht das letzte Wort gesprochen, drohten den französischen Finanzen, wie der französischen Marine verhängnisvoll zu werden. Ein Lob von französischem Gesichtspunct aus verdient vielleicht Boulanger für die Wahl eines, wie es scheint, trefflichen Gewehrmodells, dessen Anechtung er mit großem Eifer betrieb.

### Ueber Volksetymologie.

Von Julius Bieber.

(Fortsetzung.)

43. IXΘΥΣ.

Ι-χθυς, X-ιδίος, Θ-οσι, Υ-ός, X-ωγ's d. h. Jesus Christus Gottes Sohn Erlöser. Aus den Anfangsbuchstaben bildete man das Wort Ιχθυς = Fisch, weshalb Christus oft in Gestalt eines Fisches gebildet wird. Die Jesuiten besitzten die drei ersten Buchstaben des griechisch geschriebenen Namens Jesus als Aufschrift: J. H. S. (sollte eigentlich J. E. S. sein) und erklärten die Aufschrift mit folgenden lateinischen Devisen: „in hoc salus“, „Jesus hominum salvator“, „Jesus habemus socium“, „Jesusn hostatorum sanctorum“, welche sämtlich Volksetymologien sind. Selbst eine deutsche Devise bildete man aus J. S. S., nämlich „Jesus Heiland Seligmacher“.

Obwohl unter Rodry, dem Handelsminister des Cabinetts Goblet die Arbeiten für den großen industriellen Wettbewerb des Jahres 1889 in Angriff genommen waren, stellte sich nun doch definitiv heraus, daß, als man die Auslösung unternommen, der Werth dieses Mal die Rechnung ohne die Güte gemacht hatte. Sämtliche Continentalmächte lehnten die Einladung zu einer officiellen Beilegung ab. Man hat nun zwar eine officiële Theilnahme der Nationen herbeizuführen gesucht, aber die Freude an dem Werke ist doch keine reine mehr.

Unter das unter schweren Sorgen geborene Cabinet Rouvier stießen glücklicherweise die Parlamentsferien, sonst würde es kaum sein Leben so lange, wie dies geschehen, gefreitet haben, obwohl Rouvier durch sein männliches Auftreten unerwartete Sympathien zufließen. Während der Parlamentsferien fand denn auch der Mobilisationsverlust statt, nachdem durch Verrath des zur Mobilisirung bestimmten Armeecorps dem Versuch freilich der eigentliche Charakter des Unvorbereiteten genommen war. Anfanglich trat man diesem Experimente mit einem gewissen Mißtrauen gegenüber. Nach und nach erwärmte man sich dafür und pries es schließlich als vollkommen gelungen und Großes für den Krieg versprechend. Wie man übrigens auch den Kriegsminister des Cabinetts Rouvier, General Ferron, beurtheilen mag, so kann man ihm doch das Verdienst nicht absprechen, daß er den sittlichen Ernst in der Arme wieder geboben und den Boulanger'schen Firtelsangereien ein Ende gemacht.

Der schon während der Ministerkrise begonnene Kampf gegen das Elische ward bis zu der schließlichen Katastrophe unter dem Cabinet Rouvier ausgekämpft. Da man nicht direct auf Grévy losgehen wollte, so fand man in seinem Schwiegersohn den geeigneten „Sach“. Hinichtlich desselben verbreitete sich schon im Beginn des Sommers das Gerücht großer ungedeilter Vorleserluste, ein Gerücht, das so stark auftrat, daß weder der Präsident der Republik, noch Herr Wilson sich beim Grand prix zu zeigen wagten, weil sie offenbar irgend welche unangenehme Demonstrationen fürchteten. Ein Dementi des Chefs der Börsenbörse, daß Herr Wilson nie an der Börse gespielt, wurde damals schon — als ein Act der Gefälligkeit gegen das Elische — einer scharfen Kritik unterzogen. Es kam das Nationalfest heran und der Präsident konnte der großen Truppenparade auf Longchamps nicht fern bleiben, obwohl er wußte, daß man gegen ihn und das Cabinet eine Demonstration vorbereitet hatte. Mit dieser feindlichen Kundgebung war das gute Einvernehmen, welches bis dahin zwischen Herrn Grévy und der Pariser Bevölkerung bestanden, gebrochen. Die eigentliche Handhabung aber, um Grévy zum Sturz zu bringen, bot der vom Kriegsminister Ferron aus Tageslicht gezogene Caffarellscandal mit seinem Attentat König von anderen Unsauberkeiten, in die überall der Schwiegersohn des Präsidenten mit verwickelt schien. Die Ereignisse sind noch allzu neuen Datums, als daß hier auf dieselben näher eingegangen zu werden brauchte. Die Angelegenheit wurde auf die Tribüne geschleppt, die Enquete-Commission wurde eingesetzt, die Erlaubnis zur gerichtlichen Verfolgung gegen Wilson ausgesprochen, und als der Präsident der Republik dennoch sich nicht entschloß, weder Wilson preiszugeben, noch zu demissioniren, wurde eine Interpellation über die allgemeine Politik angemeldet. Man wußte, daß Rouvier dieselbe, während die Gerichtsverhandlungen gegen Wilson schwebten, nicht annehmen konnte und wollte; man beabsichtigte auch gar nicht, das Cabinet, sondern Grévy in demselben zu treffen. Das Ministerium wurde geworfen, und Grévy kammerete sich an seine Stellung an, versuchte die verschiedensten Minister-Combinationen und mußte schließlich doch weichen. Er fiel, ein Opfer politischer Rancüne der in ihrer Eigenliebe verletzten Intrantsigenten, welche den Opportunisten die für das vacant werdende Präsidium ihre Candidatur Ferry in petto hatten, damit in die Hände arbeiteten. Er fiel freilich auch als ein Opfer seiner namenlosen, bis zur Blindheit gesteigerten Kurzsichtigkeit hinsichtlich des Verhaltens seines Schwiegersohnes. Wie man nun aber auch über den alten Herrn denken mag, der beinahe acht Jahre lang die erste Magistratur Frankreichs innehatte, es gilt von ihm das Dichterwort:

„Unedel war er nicht und kein Verräther“  
an der Sache der Republik.

Mit ihm zusammen verfracht, was nicht schade, Herr Deroulde, der den von ihm in letzter Stunde als großen Patrioten erkannten Grévy contra omnes et omnia halten wollte. Er mußte seine Demission als Präsident der Patriotenliga geben und verschwand vorläufig von der politischen Bühne.

Die nun folgende Präsidentenwahl war wieder eine Illustration zu dem in Frankreich fast zum Grundgesetz gewordenen: „Ich will, was ich nicht will.“ Man wollte Freycinet oder Ferry, auch wohl Floquet und Brisson zum Präsidenten der Republik und wählte einen Carnot. Warum diesen Unbekannteren? Weil die Vertreter Frankreichs damit einen Protest gegen die Corruption unter Grévy vor Europa zum Ausdruck bringen wollten, weil sie in Carnot die intacte Ehre Frankreichs symbolisirten.

### Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 23. Januar.

— (Militärisches.) Seine k. und k. apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Oberarzt im Activstande des

#### 44. Kornelienrische.

Kornelienrische, mit dem Accent auf der zweiten Silbe, heißt eine Art von Walzenknecht, und ein Baum, auch unter den Namen Hart-ringel, Dierling und Judenkirchbaum bekannt. Englisch lautet der Name Cornelian Cherry, italienisch corniolo, französisch coronille, im Mittelalter Katin cornelium oder lateinischen cornus, verwechselt mit cornu, Horn, wegen seines hornartigen Holzes.

#### 45. Rosal.

Das Wort ist wahrscheinlich tatarischen Ursprungs, und bedeutet bald Landstreicher — Raubritter, bald einen leicht (mit Lanze) bewaffneten Soldaten. „Tscherkessen“ ist wahrscheinlich identisch damit, und wird oft verwechselt. Später verstand man unter Rosalen den steuerfreien Volkstamm Süd-Rußlands, welcher für seine Freiheit Soldatendienste leistete.

#### 46. Räl.

Dies slavische Wort, aus dem im Ungarischen király nachgebildet wurde, verdankt seinen Ursprung Karl dem Großen, nach dem die Pfaffen jeden Herrscher Räl nannten, ebenso wie die Römer ihren Herrscher nach Caesar „Caesar“ (griech. Κασαρ, Kaiser) nannten. Die Vermuthung Kleinpaul's, ob der Name Karoly (Stammvater der Grafen Karolyi) hiemit zusammenhänge, mag dahingestellt bleiben.

#### 47. Lambertus-Nuß.

Eine Art großer Haselnüsse nennt man Lambertus-Nuß, nach Einigen, weil sie am Tage des h. Lambert reif werden, nach Anderen, weil sie aus der Lombardie stammen. Der Plural lautet nämlich Lombardische Nüsse. Die Lombardie hieß auch Lamparte, Lamparter = Lombardier.

#### 48. Macaroni.

Ein italienischer Edelmann liebte einen guten Tisch und besaß den vortrefflichen Neapolitanischen Koch, der mit schöpferischem Geiste viele neu

f. l. Heres: den Oberarzt in der Reserve: Dr. Albin Pop, des 62. Inf.-Regts., beim Garnisons-Spitale Nr. 14 in Lemberg.

Mit Wartegeld werden beurlaubt: der Hauptmann 2. Classe: Maximilian Sedlaczek, des Corps-Artillerie-Regiments Kreuz Nr. 12 (auf sechs Monate — Urlaubsort: Hermannstadt); der Leutnant: Johann Cejnar, des 82. Inf.-Regts. (auf ein Jahr — Urlaubsort: Wrchomir, Pöbmen).

— (Bestätigung.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat den leitenden Lehrer der Büchler'schen Elementarschule, Daniel Fiksovsky, in seiner gegenwärtigen Stellung beibehalten.

— (Vom Landsturm.) Das Honvédministerium hat gestattet, daß jene Individuen des ersten Landsturm-Aufgebotes, welche nicht militärisch ausgebildet sind, sowie die Landsturmpflichtigen des zweiten Aufgebotes überhaupt, wenn sie sich im Falle eines Krieges in die Dienste des Vereines vom „Rothen Kreuze“ stellen und für ihre diesfällige Dienstleistung entweder gar keine, oder doch nur eine sehr mäßige Entlohnung beanspruchen, vom Waffendienst befreit werden können.

— (Bodencreditanstalt in Hermannstadt.) Nach dem zufolge des 36. Gesetz-Artikels vom Jahre 1876 veröffentlichten Central-Ausweise waren am 31. December 1887 im Umlaufe Pfandbriefe im Neuwerte von fl. 3 722 300, welche auf Grund der unländbaren Hypothekendarlehen im Betrage von fl. 3 794 038 40 ausgegeben, in den hierfür verpfändeten Realitäten im Werthe von fl. 12 027 018 99 mehrfache Bedeckung finden. Im Besitze des abgeforderten verwalteten Pfandbriefvertheilungsfondes per fl. 271 584 65 waren fl. 89 700 ung. Ombahn-Staatsobligationen vom Jahre 1869, fl. 49 200 vereinigte Prioritätsanleihen ungar. Eisenbahnen, fl. 89 800 Nebenbahngeld Eisenbahnprioritäten, fl. 36 900 5/10-procentige Prämienpfandbriefe der Anstalt.

— (Gesunden) wurde gelegentlich des Frauenvereins-Balles am 21. d. im Gesellschaftshause: ein Gemoll- und ein anderes Umhängtuch, ein Fächer und ein Geldtäschchen mit einem kleinen Betrage. Die Verlustträger können die vorangeführten Gegenstände Laterngasse Nr. 8 in Empfang nehmen.

— (Ein größerer Geldbetrag) wurde vorgestern gefunden.

— (Die Mondfinsternis in der Nacht vom 28. zum 29. d. Mts.) Die völlige Mondfinsternis, welche in den Nächten vom 28. auf den 29. Januar eintreten wird, ist in mehrfacher Beziehung von besonderem Interesse. Bekanntlich kehren die Finsternisse nach einer bereits von den Chaldäern vor mehr als 2 1/2 Jahrtausenden ermittelten Zeit von 18 Jahren und 11 Tagen in derselben Reihenfolge wieder. Nach diesem Cyclus ist die Finsternis am 28. Januar die Wiederkehr der Mondfinsternis vom 17. Januar 1870, und ebenso werden, beiläufig bemerkt, die übrigen Finsternisse des gegenwärtigen Jahres denjenigen von 1870 entsprechen. Ueber die Ursache der Mondfinsternisse ist heute kein Wort mehr zu verlieren: Jeder weiß, wie die Verunkelung des Mondes dadurch entsteht, daß dieser in den Schatten der Erde tritt und durch denselben hindurch seinen Weg beschreitet. Dieser Schatten der Erde wird durch Sonnenstrahlen begrenzt, welche die Erde berühren in allen Punkten ihrer Oberfläche, für die die Sonne im Horizont steht, wo sie also eben auf- und untergeht. Da die Sonne als Scheibe von merklichem Durchmesser erscheint und die Erdoberfläche von einer strahlendenden Atmosphäre umgeben wird, so ist die Begrenzung des Schattens der Erde nicht scharf, sondern verwaschen und außerdem der Querschnitt dieses Schattens etwas größer, als er lediglich den geometrischen Verhältnissen gemäß sein würde. Wenn der Schatten auf der Mondscheibe sichtbar wird, zeigt er sich zuerst als matte, rauhartige Verdunkelung, die jedoch rasch an Bestimmtheit zunimmt. So lange nur ein Theil der Mondscheibe verfinstert ist, erscheint der Schatten dunkelgrau und die Mondflecke sind darin nicht oder nur mit großer Mühe zu erkennen. Erst wenn die ganze Mondscheibe bedeckt ist, erkennt man, daß der Schatten einen rötlichen Schimmer hat, und dieses Roth wird während der vollständigen Verfinsternung häufig sehr hervortretend, bisweilen ist es von ziemlich heller Färbung, mitunter auch dicker, dem dunklen Kupferroth vergleichbar. Photographische Aufnahmen der verschiedenen Phasen der Finsternis zu genau bestimmten Zeiten werden wichtige Beiträge zur Bestimmung der Vergrößerung des Erdschattens liefern können, und es steht zu hoffen, daß solche Aufnahmen recht zahlreich gewonnen werden. Die Verfinsternung beginnt um 10 Uhr 10 Minuten; die totale Finsternis tritt dagegen erst um 12 Uhr 49 Minuten ein.

— (Erfroren aufgefunden) wurde der Schäßburger sächsisch. Bauer J. Kaiser der sich am 16. d. mit dem Handklotzen in den Wald um Holz ergab. Unglücklicher Weise kam der Schlitzen an einen Graben, stürzte mit seiner Last um und begrub den ihn ziehenden, schwachbekleideten Bauer. Einige später in den Wald kommende Fuhrleute zogen den Verunglückten erfroren unter seinem beladenen Schlitzen hervor.

— (Von Wölfen gefressen.) Eine Geschichte, wie sie von einem das Schreckliche als Selbstzweck cultivirenden russischen Roman-schriftsteller nicht fürchtbarer erforschen könnte, wird aus Groß-wardein berichtet. Der Richter von Sösch, Wassili Sordar, wurde auf der Fahrt nach Hause von Wölfen angefallen. Die Pferde scheuten und rissen aus, in Folge dessen der Richter aus dem Wagen stürzte.

— (Erfroren aufgefunden) wurde der Schäßburger sächsisch. Bauer J. Kaiser der sich am 16. d. mit dem Handklotzen in den Wald um Holz ergab. Unglücklicher Weise kam der Schlitzen an einen Graben, stürzte mit seiner Last um und begrub den ihn ziehenden, schwachbekleideten Bauer. Einige später in den Wald kommende Fuhrleute zogen den Verunglückten erfroren unter seinem beladenen Schlitzen hervor.

— (Von Wölfen gefressen.) Eine Geschichte, wie sie von einem das Schreckliche als Selbstzweck cultivirenden russischen Roman-schriftsteller nicht fürchtbarer erforschen könnte, wird aus Groß-wardein berichtet. Der Richter von Sösch, Wassili Sordar, wurde auf der Fahrt nach Hause von Wölfen angefallen. Die Pferde scheuten und rissen aus, in Folge dessen der Richter aus dem Wagen stürzte.

— (Von Wölfen gefressen.) Eine Geschichte, wie sie von einem das Schreckliche als Selbstzweck cultivirenden russischen Roman-schriftsteller nicht fürchtbarer erforschen könnte, wird aus Groß-wardein berichtet. Der Richter von Sösch, Wassili Sordar, wurde auf der Fahrt nach Hause von Wölfen angefallen. Die Pferde scheuten und rissen aus, in Folge dessen der Richter aus dem Wagen stürzte.

— (Von Wölfen gefressen.) Eine Geschichte, wie sie von einem das Schreckliche als Selbstzweck cultivirenden russischen Roman-schriftsteller nicht fürchtbarer erforschen könnte, wird aus Groß-wardein berichtet. Der Richter von Sösch, Wassili Sordar, wurde auf der Fahrt nach Hause von Wölfen angefallen. Die Pferde scheuten und rissen aus, in Folge dessen der Richter aus dem Wagen stürzte.

Speisen erfand; der Herr war aber stets unzufrieden, und einmal hatten mehrere Versuche keinen Erfolg erhalten können. Da schuf das Genie des Koches eine neue Speise, die Macaroni. Als die neue Speise mit dem besten Parmesan-Käse und einer Sauce „bosuf à la mode“ ver-mählt seinem Herrn vorgesetzt wurde und er einige Mundvoll davon zu sich genommen hatte, erheiterten sich seine Züge und mit billigerer Heerde äußerte er: Carl! (Schön). Immer schneller folgten indes Gebete auf Bissen, und bald darauf erfolgte die mit gesteigerter Zufriedenheit ausgesprochenen Worte: Macaroni! (Noch schön). Zuletzt aber ging das frühere bloße Wohlgefallen des Kenners in wahren Entzückens über und mit glänzenden Augen seinen Teller von Neuem füllend, rief er: Macaroni! (Ganz ungemein schön)! Und verewigt blieb fortan dieser Name.

#### 49. Majolica.

Geschirre aus gebrannter Erde mit Schmelzfarben bemalt, hat den Namen Majolica, von der Insel Majonca, wo die Araber diesen Kunst-zweig betrieben, den sie im 12. Jahrhundert nach Italien verpflanzten. Die Blüthezeit der Majolica fällt in das 16. Jahrhundert, in welchem sich die größten Maler durch ihre Zeichnungen daran betheiligten.

#### 50. Manichäer.

Manichäer, Anhänger einer Religions-Secte, welche die Zerleht des persischen Mannes (von zwei Grundwesen und Dämonen) befolgt. Da man die Manichäer im Mittelalter oft mit Juden identificirt, wurde der Name auch auf ungestüme, oft maßlose Gläubige übertragen. Diesen nunmehr burlesken Ausdruck scheint Heine eingebürgert zu haben in den Versen:

Meine glühenden Ducaten,  
Sag, wo seib ihr bin gerathen;  
Meine Manichäer, traun,  
Sollten sie in ihrem Rann.

(Fortsetzung folgt.)

Die hungri- weise versch- vom Wagen die Pferde

— (Klingende B- benachbarte- Bauer mit wogs würd- Bauer, um wof ih b- von den B- fähite der u- hofe, worau- — (U- der Bestimung- Mittags ein- abgefertigt- Passagieren- noch ein B- Unterrichts- um die Din- gegeben, von- Waggontür- reglem-mart- in das Cou- in Bewegung- ein dampfer- rollenden M- stiele Kamp- wof-ibst der- klammerns-, dem Verung- Stiegtreppe- der die Bef- Halle hinab- 20. v. Nacht- ist eine in- wo er als- prüfungem- — (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20. d. in Neapel. — (A- liegen folg- geude Nach- Auftreten- der Begrü- faltung mit- Temperatur- der Aufst- Damit mit- die Gesund- veränderten- Umstand, i- ist aber be- erklärt sic- zweifelhaft.

— (A- macht die B- Banknoten- schmonten- Julius R- die Kostlos- bli-b die B- Granitfhar- stanten an- Josef Kersch- gegenwärtig- mit Auenab- garten. A- scher best- Herrn Kersch- dem Schlo- hindurch de- seinen Richt- preffe auf- dieselbe als- Zeitung“ B- Hauptsteg- d- Ramenzäh- meisters B- — (A- wird geme- eingelangen- einbruch in- Wertheim's- Deposten- wese die C- — (A- am 20.



